

des Blutes, die arteriellen Seitenöffnungen des Gefäßes und die sogenannten Herzklappen, publicirt habe, gekannt hätte.

Übrigens sind Ausdrücke wie diese »ließ sich nicht erkennen« oder »eine weitere Verfolgung nicht zuließen« ziemlich bescheiden; doch wenn man, wie der Verfasser, mit der ganzen Technik der neuen Wissenschaft gerüstet ist, und wenn man so hoch über »dem Niveau der älteren Untersuchungen« steht, möchte man doch nicht allzu oft eine solche Falliterklärung abgeben. Hier rühre ich an die zweite Rüge: das völlige Unvermögen des Verfassers, nicht nur die Vorgänger, sondern auch die Zeitgenossen zu beurtheilen, ein Unvermögen, das theils im Überschätzen eigener Technik, theils im Mangel der Achtung für und des Wissens von dem Augenmerke anderer Verfasser begründet ist. Wenn ich also in »De eucephale Myggelarver etc.«, wie der französische Titel zeigt, hauptsächlich das Leben und Treiben der verschiedenen eucephalen Dipterenlarven darzustellen gesucht habe, oder wie es in dem französischen Résumé angegeben wird, vorzüglich diese vier Punkte vor dem Auge gehabt habe: »La structure de la tête et des organes buccaux, la biologie des larves, leurs métamorphoses et enfin leur appareil respiratoire«, l. c. p. 108, dann kann ich fordern, daß man meine Arbeit nach diesen Gesichtspuncten prüft und beurtheilt, und ich bin ganz schuldlos, wenn man nicht in meiner Arbeit das findet, was ich zu geben nicht beabsichtigt habe. Zuletzt wünsche ich nur dieses zu sagen und urgiren: nur an die Resultate darf man sich halten. Wie die Resultate zu erlangen sind, ob man einige Tausend Schnittserien gemacht hat, und alle Färbemittel geprüft und benutzt hat, oder man nur die alten Mittel, darunter ein bischen langweilige Geduld und Übung gebraucht hat, darum kümmert die Wissenschaft sich nicht.

Kjöbenhavn, den 16. Januar 1888.

3. Über die Brustflosse von *Xenacanthus Decheni*, Goldf.

Von Prof. Dr. Ant. Fritsch in Prag.

eingeg. 23. Januar 1888.

Während einer Reise, die ich im verflossenen Jahre behufs des Studiums von Museen durch Deutschland, England, Belgien und Frankreich machte, hatte ich mehrfach Gelegenheit, Fachmännern die noch unpublicirten Tafeln zu meinem Werke: »Fauna der Gaskohle« zu zeigen. Dabei erweckte die Darstellung einer vorzüglich erhaltenen Brustflosse von *Xenacanthus* besonderes Interesse, und ich wurde mehrfach aufgefordert, mit der Veröffentlichung dieses instructiven Bildes nicht zu zögern. Da bis zur Publication des betreffenden Heftes über die Selachier der Permformation noch mehrere Jahre vergehen dürften,

so entschloß ich mich, dem vielfach geäußerten Wunsche nachzukommen und die Zeichnung der interessanten Brustflosse früher zu veröffentlichen.

Das Exemplar stammt aus den bereits aufgelassenen Kalkgruben in Ölberg bei Braunau, und stellt die linke Brustflosse in verkehrter Lage dar, so daß der praecaxiale Rand am Bilde nach rechts liegt, der postaxiale nach links. Der Hauptstrahl besteht aus etwa 16 Gliedern von denen am postaxialen Rande alle Nebenstrahlen tragen, am praecaxialen Rande sieht man deutliche Nebenstrahlen vom 5. Gliede des Hauptstrahles angefangen, 7 an der Zahl. An den ersten 4 Gliedern des Hauptstrahles sind an manchen Exemplaren auch Spuren von



Brustflosse von *Xenacanthus Decheni* aus dem permischen rothen Kalksteine von Ölberg bei Braunau. Nat. Größe. Das Original im Museum zu Prag.

praecaxialen Seitenstrahlen (worüber ich in meinem Werke Detailzeichnungen geben werde), was auf eine vollständige Zweistrahligkeit wie bei *Ceratodus* hindeuten würde. An allen Seitenstrahlen sind die Endstrahlen (Hornfäden) zu beiden Seiten der 3 letzten Glieder befestigt.

Die Ähnlichkeit der Brustflosse des *Xenacanthus* mit der von *Ceratodus* dürfte für die Ansicht Huxley's sprechen, daß die ersten Fische die Lurchfische waren, welcher Gedanke auch durch den Umstand gestützt wird, daß Reste derselben in neuerer Zeit nicht nur im Devon sondern auch aus dem Obersilur Böhmens vorgekommen sind, worüber ich in dem demnächst erscheinenden Hefte über die permischen Lurchfische nähere Angaben bringen werde.

So viel steht aber, wie ich glaube, schon jetzt fest, daß man nicht erwarten darf, in einem Embryo eines jetzt lebenden Haies Alles zu finden, was die Phylogenie der Haie aufklären soll, und daß die Paläontologie hier ein wichtiges Wort wird mit hineinzureden haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Fritsch Anton

Artikel/Article: [3. Über die Brustflosse von Xenacanthus Decheni, Goldf. 113-114](#)